

Hedwig Lutz

Einfluss institutioneller Veränderungen auf die Beschäftigungsstatistik

Institutionelle Veränderungen verzerren das von der Statistik wiedergegebene Bild der unselbständigen Beschäftigung in Österreich. Ein neuerlicher Bruch in der Zeitreihe trat Anfang 2004 auf. Dies erschwert die Analyse der Arbeitsmarktentwicklung, insbesondere der Nachfrage nach Arbeitskräften. Das WIFO hat deshalb die Beschäftigungszahlen um jene beiden institutionellen Faktoren bereinigt, welche in letzter Zeit den quantitativ größten Einfluss auf die offiziell ausgewiesenen Werte hatten: die Neuregelungen zum Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld sowie die Erfassung von Arbeitslosen, die an Schulungen des Arbeitsmarktservice teilnehmen, als Beschäftigte.

Begutachtung: Peter Huber • Wissenschaftliche Assistenz: Julia Hudritsch • E-Mail-Adresse: Hedwig.Lutz@wifo.ac.at • JEL-Code: J21

Österreichs offizielle Statistik der Beschäftigung von Unselbständigen beruht auf Angaben des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger bzw. der jeweiligen Krankenkassen zur Zahl der Beschäftigungsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze. Die großen Vorzüge dieser Statistik liegen in ihrer Periodizität (monatliche Auswertungen), in ihrer Aktualität (die Daten stehen jeweils bereits kurz nach Monatsende zur Verfügung) und in der umfassenden Datengrundlage (Grundgesamtheit aller Beschäftigungsverhältnisse, nicht nur Stichprobe).

Der Beschäftigungsbegriff ist entsprechend den Aufgaben des Hauptverbandes von versicherungsrechtlichen Aspekten abgeleitet. Aus diesem Grund werden in der Statistik auch erwerbsinaktive Personen als beschäftigt gezählt:

- So gelten Personen in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis auch dann als beschäftigt, wenn sie von der Arbeitsleistung freigestellt sind, etwa wegen Elternkarenz, wegen Hospizkarenz, wegen Krankheit, Urlaubs oder weil Altersteilzeitgeld bezogen wird, die Arbeitszeit im Bezugszeitraum allerdings bereits geblockt abgeleistet wurde.
- Arbeitslose, die aufgrund der Teilnahme an einer Schulung des AMS eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts bezogen, waren aufgrund des Beihilfenbezugs bis 2003 vollversichert und wurden damit ebenfalls als beschäftigt registriert. Weil seit Anfang 2004 keine volle Versicherungspflicht mehr besteht, werden solche Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nun nicht mehr als beschäftigt ausgewiesen.

Für die Interpretation dieser administrativen Statistik sind zwei weitere Umstände von Bedeutung:

- Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse, nicht beschäftigte Personen. Eine Person wird daher mehrmals gezählt, wenn sie mehrere Beschäftigungsverhältnisse innehat.
- Da es keine versicherungsrechtlichen Ansätze gibt, die auf die Arbeitszeit abstellen (solange die Geringfügigkeitsgrenze überschritten ist), stehen keine Informationen zur Arbeitszeit zur Verfügung.

Diese beiden Aspekte waren so lange weniger bedeutsam, als der Großteil der Beschäftigungsverhältnisse dem Standardbild der Vollzeitbeschäftigung entsprach. Mit

Ausgangslage

der zunehmenden Heterogenisierung der Arbeitswelt, dem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung einerseits, der wachsenden Bedeutung von regelmäßigen Überstunden andererseits gewinnt die Information über das Arbeitsvolumen – das Produkt aus geleisteter Arbeitszeit je Beschäftigungsverhältnis und Zahl der Beschäftigungsverhältnisse – aber an Gewicht für die Analyse der Arbeitskräftenachfrage. Zudem stellt sich die Frage nach der Verteilung der geleisteten Erwerbsarbeit auf einzelne Personen und nach dem Integrationsgrad von Bevölkerungsgruppen in das Erwerbssystem: Wie viele Personen sind in welchem Ausmaß an der Erwerbsarbeit beteiligt? Mit wie vielen Beschäftigungsverhältnissen erzielen sie diese Arbeitsleistung? Mangels eines gesetzlichen Auftrags an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger ist die Datengrundlage zu diesen wichtigen Themen der Arbeitsmarktanalyse in Österreich schwach. Die einzigen Informationen dazu bietet der Mikrozensus.

Themenstellung

Vor diesem Hintergrund hat das WIFO die Unterschiede zwischen der offiziellen Statistik zur unselbständigen Beschäftigung und einer Statistik der unselbständigen Beschäftigung ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst und ohne Schulungen (mit Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts) untersucht¹⁾. Letzteres entspricht dem in der Folge verwendeten Begriff der "aktiven Beschäftigung".

Auf alle weiteren Aspekte, welche die ausgewiesenen Beschäftigungszahlen verzerren, wird hier nicht explizit eingegangen²⁾. Datengrundlage ist die monatliche Statistik des Hauptverbandes zur unselbständigen Beschäftigung insgesamt sowie zur Zahl der Personen, die Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld beziehen oder mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis den Präsenzdienst ableisten. Die Zahl der in der Beschäftigungsstatistik ausgewiesenen arbeitslosen Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ermittelte das WIFO auf Basis der Versicherungsdatei des Hauptverbandes³⁾.

Entwicklung 1989 bis 2003 im Überblick

Insbesondere Änderungen der rechtlichen Regelungen zur Elternkarenz bzw. zum Bezug von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld hatten jeweils ein deutliches Auseinanderklaffen der Entwicklung laut offizieller Statistik einerseits und aktiver Beschäftigung andererseits zur Folge.

Insbesondere Änderungen der rechtlichen Regelungen zur Elternkarenz bzw. zum Bezug von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld hatten jeweils ein deutliches Auseinanderklaffen der Entwicklung laut offizieller Statistik einerseits und aktiver Beschäftigung andererseits zur Folge. Anfang der neunziger Jahre wurde die Karenzzeit von 1 auf 2 Jahre ausgeweitet: 1992 stieg die ausgewiesene unselbständige Beschäftigung um 58.500 (+2,0%), davon entfielen 34.800 auf Personen in Elternkarenz. Die aktive unselbständige Beschäftigung nahm lediglich um 25.300 zu (+0,9%).

Im Zuge der Verkürzung des Karenzgeldbezugs von 2 auf 1½ Jahre sowie verstärkt durch eine Neuregelung der Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts⁴⁾ ergab sich 1998 neuerlich ein deutlicher Unterschied zwischen unselbständiger Beschäftigung insgesamt und aktiver Beschäftigung – die aktive Beschäftigung entwickelte sich mit +1,1% dynamischer als die unselbständige Beschäftigung insgesamt (+0,7%). Bedingt durch den Rückgang der Fertilität und in der Folge der im Beschäftigungsstand enthaltenen Karenzgeldbezieherinnen und -bezieher übertraf die Steigerung der aktiven Beschäftigung bis zum Jahr 2000 die der Gesamtbeschäftigung.

¹⁾ Die Analyse der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen bzw. Wirtschaftssektoren im Rahmen der Konjunkturbeobachtung des WIFO wird weder durch die Zahl der Personen mit Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezug oder durch die Zahl der Präsenzdienner beeinflusst (diese werden getrennt von den Wirtschaftsklassen ausgewiesen) noch durch die Zahl der in der Beschäftigungsstatistik erfassten arbeitslosen Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (diese waren dem nicht konjunkturereagiblen Wirtschaftsbereich "öffentlicher Dienst, Sozialversicherungen" zugeordnet).

²⁾ Siehe dazu Lutz, H., Walterskirchen, E., Aktive Beschäftigung in Österreich, WIFO, Wien, 2004.

³⁾ Jeweils zum Monatsende; berücksichtigt wurden alle Beschäftigungsepisoden, die laut Versicherungsdatei des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (Stand 31. März 2004) am Stichtag oder danach beendet wurden.

⁴⁾ Die Beihilfe wurde danach nur mehr für Schulungen mit einer geplanten Dauer von mindestens drei Monaten gewährt. Während kürzerer Schulungen beziehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe.

Übersicht 1: Jahresdurchschnittsbestand an unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen

Veränderung gegen das Vorjahr

	Insgesamt	Bezug von Karenz- oder Kinder- betreuungsgeld	Präsenz- dienst	Teilnahme an Schulungen	Aktive Beschäftigung	Insgesamt	Aktive Beschäftigung
						Absolut	In %
1989	+ 51.812	+ 514	+ 1.564	+ 1.743	+ 47.992	+ 1,8	+ 1,7
1990	+ 66.371	- 200	+ 605	+ 809	+ 65.157	+ 2,3	+ 2,3
1991	+ 68.690	+ 9.879	+ 95	+ 113	+ 58.603	+ 2,3	+ 2,0
1992	+ 58.458	+ 34.784	- 687	- 961	+ 25.321	+ 2,0	+ 0,9
1993	- 900	+ 7.653	- 694	+ 2.114	- 9.974	+ 0,0	- 0,3
1994	+ 15.822	+ 1.261	- 1.248	+ 2.201	+ 13.607	+ 0,5	+ 0,5
1995	- 2.546	- 2.602	- 553	- 1.258	+ 1.868	- 0,1	+ 0,1
1996	- 20.933	- 4.020	- 403	+ 104	- 16.614	- 0,7	- 0,6
1997	+ 8.316	- 3.769	- 671	+ 2.260	+ 10.496	+ 0,3	+ 0,4
1998	+ 21.096	- 8.209	- 496	- 2.631	+ 32.431	+ 0,7	+ 1,1
1999	+ 31.233	- 5.796	- 200	+ 34	+ 37.195	+ 1,0	+ 1,2
2000	+ 25.841	- 2.968	- 115	+ 690	+ 28.233	+ 0,8	+ 0,9
2001	+ 14.417	+ 625	+ 144	+ 1.208	+ 12.439	+ 0,5	+ 0,4
2002	+ 7.005	+ 21.696	- 95	+ 360	- 14.954	+ 0,2	- 0,5
2003	+ 29.597	+ 22.314	+ 122	+ 1.678	+ 5.484	+ 0,9	+ 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-IndiDB, WIFO-Berechnungen.

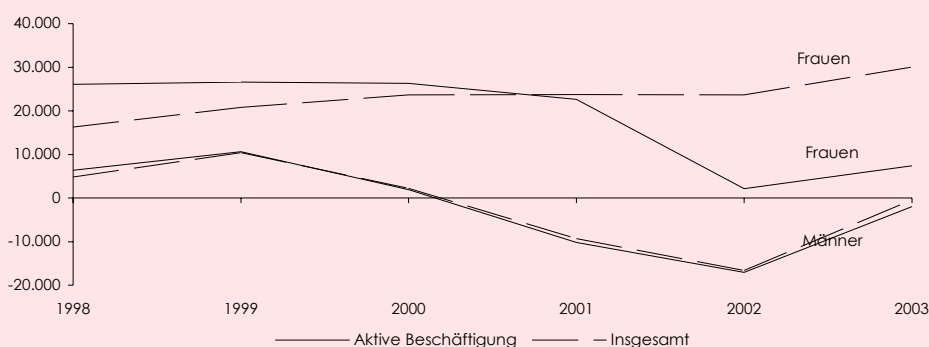
2002 wurde das Karenzgeld vom Kinderbetreuungsgeld abgelöst; damit war eine Verlängerung des Leistungsbezugs verbunden. Die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld erhöhte sich dadurch kräftig. Dies und die Zunahme der Zahl der in der Beschäftigungsstatistik enthaltenen arbeitslosen Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer drückten die Entwicklung der aktiven Beschäftigung in beiden Jahren jeweils um 0,7 Prozentpunkte unter die der offiziellen Statistik: 2002 sank die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um 0,5% (-15.000), die unselbständige Beschäftigung insgesamt stieg um 0,2% (+7.000). 2003 wuchs die aktive Beschäftigung um 0,2% (+5.500), die Gesamtbeschäftigung um 0,9% (+29.600).

Die Statistik der Frauenbeschäftigung wurde von diesen institutionellen Faktoren stärker beeinflusst als jene der Männerbeschäftigung. Während etwa im Jahr 2003 die aktive unselbständige Beschäftigung von Frauen um 7.400 höher war als im Vorjahr, wurde in der offiziellen Statistik ein Wert von +30.000 ausgewiesen (Differenz: 22.600). Die aktive Männerbeschäftigung sank dagegen 2003 um knapp 2.000, die offiziell ausgewiesene Beschäftigung um 400 (Differenz: rund 1.600).

Die Statistik der Frauenbeschäftigung wurde von diesen institutionellen Faktoren stärker beeinflusst als jene der Männerbeschäftigung. Dagegen sind die regionalen Unterschiede gering.

Abbildung 1: Gesamtbeschäftigung und aktive Beschäftigung

Veränderung gegen das Vorjahr absolut



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO.

Relativ wenig Einfluss hatten die institutionellen Änderungen auf das regionale Muster der Beschäftigungsentwicklung: Im Jahr 2002 war der Unterschied zwischen Ge-

samtbeschäftigung und aktiver Beschäftigung in Salzburg und Vorarlberg am größten, die aktive Beschäftigung entwickelte sich um 1,0 Prozentpunkt (Vorarlberg) bzw. 1,3 Prozentpunkte (Salzburg) ungünstiger als die Gesamtbeschäftigung. 2003 wurden mit einer Differenz von jeweils 0,9 Prozentpunkten die Beschäftigungswerte von Wien und Salzburg⁵⁾ am stärksten nach oben verzerrt, jene des Burgenlandes am wenigsten (+0,4 Prozentpunkte). In den anderen Bundesländern entsprach der Unterschied etwa dem Österreich-Durchschnitt (2002 und 2003 jeweils 0,7 Prozentpunkte).

Übersicht 2: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Absolut									
<i>Unselbständige Beschäftigung gesamt</i>										
1997	- 6.359	+ 4.995	+ 1.027	+ 5.081	+ 1.094	+ 3.053	- 241	- 207	- 127	+ 8.316
1998	+ 2.544	+ 5.727	+ 625	+ 3.578	+ 635	+ 3.537	- 243	+ 2.941	+ 1.752	+ 21.096
1999	+ 6.473	+ 5.126	+ 1.304	+ 4.044	+ 1.563	+ 5.980	+ 865	+ 4.283	+ 1.595	+ 31.233
2000	- 2.951	+ 4.932	+ 1.235	+ 5.801	+ 1.155	+ 7.650	+ 1.901	+ 4.621	+ 1.497	+ 25.841
2001	- 3.080	- 879	+ 731	+ 3.554	+ 568	+ 7.343	+ 799	+ 4.304	+ 1.077	+ 14.417
2002	- 9.776	+ 23	+ 1.822	+ 731	+ 223	+ 4.188	+ 3.774	+ 4.522	+ 1.498	+ 7.005
2003	+ 1.939	+ 3.055	+ 1.488	+ 3.924	+ 1.683	+ 10.097	+ 2.820	+ 3.189	+ 1.402	+ 29.597
<i>Aktive unselbständige Beschäftigung</i>										
1997	- 4.237	+ 4.606	+ 1.026	+ 4.864	+ 1.082	+ 3.198	- 161	+ 201	- 82	+ 10.497
1998	+ 1.441	+ 8.463	+ 839	+ 5.556	+ 2.055	+ 8.254	+ 697	+ 3.081	+ 2.045	+ 32.432
1999	+ 6.502	+ 7.130	+ 1.554	+ 5.920	+ 1.620	+ 7.035	+ 1.757	+ 4.015	+ 1.662	+ 37.194
2000	- 2.540	+ 5.603	+ 1.361	+ 6.002	+ 1.300	+ 7.477	+ 2.206	+ 4.653	+ 2.171	+ 28.233
2001	- 4.024	- 1.035	+ 766	+ 2.934	+ 619	+ 6.998	+ 878	+ 4.199	+ 1.104	+ 12.439
2002	- 13.924	- 3.658	+ 1.181	- 2.086	- 994	+ 196	+ 1.103	+ 3.081	+ 148	- 14.954
2003	- 4.621	+ 132	+ 1.101	+ 760	+ 129	+ 5.551	+ 753	+ 1.053	+ 627	+ 5.484
In %										
<i>Unselbständige Beschäftigung gesamt</i>										
1997	- 0,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3
1998	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7
1999	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0
2000	- 0,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8
2001	- 0,4	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5
2002	- 1,3	+ 0,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,2
2003	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9
<i>Aktive unselbständige Beschäftigung</i>										
1997	- 0,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4
1998	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1
1999	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2
2000	- 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,9
2001	- 0,5	- 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,4
2002	- 1,9	- 0,7	+ 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,1	- 0,5
2003	- 0,6	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-IndiDB, WIFO-Berechnungen.

Das I. Quartal 2004

Anfang 2004 fiel die Vollversicherungspflicht für Arbeitslose weg, die mit einer Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts an Schulungsmaßnahmen des AMS teilnehmen. Seit Jahresanfang zeigt die offizielle Statistik deshalb ein zu ungünstiges Bild der Beschäftigungslage: Gemessen an der aktiven Beschäftigung – also bereinigt um Personen in Karenz und Präsenzdienst sowie um Schulungsteilnahmen – erweist sich die Entwicklung im I. Quartal 2004 als günstiger als im I. Quartal 2003. War die aktive Beschäftigung im I. Quartal 2003 gegenüber 2002 noch um knapp 5.600 gesunken (Frauen +3.100, Männer -8.700), so lag sie im Durchschnitt des I. Quartals 2004 um 10.400 über dem Wert des Vorjahres (Frauen +11.500, Männer -1.100).

⁵⁾ In Salzburg verstärkt eine Überschätzung der Gesamtbeschäftigung durch Mehrfachzählung der Bezieherinnen und Bezieher von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld die Diskrepanz.

Die aktive Beschäftigung wurde durch den Rückgang der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Wien gedämpft (–8.300 bzw. –1,1%). Einen Anstieg von +0,4% bis 0,5% wiesen Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg aus. Am günstigsten entwickelte sich die aktive Beschäftigung im I. Quartal 2004 gegenüber 2003 in Tirol (+1,3%), Oberösterreich und dem Burgenland (jeweils +1,1%).

Die aktive Beschäftigung der Männer ging im I. Quartal 2004 in Wien (–1,5%), im Burgenland (–0,2%), in Salzburg (–0,2%) und Vorarlberg (–0,1%) zurück. Deutlich erhöhte sie sich in Oberösterreich (+0,7%), in der Steiermark (+0,6%) und in Tirol (+0,5%).

Dagegen wurde die Zahl der Arbeitsplätze für Frauen in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien (–0,8%) um mindestens 1% gesteigert, am stärksten im Burgenland (+2,6%), in Tirol (+2,2%) und Oberösterreich (+1,7%).

Anfang 2004 fiel die Vollversicherungspflicht für Arbeitslose weg, die mit einer Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts an Schulungsmaßnahmen des AMS teilnehmen. Seit Jahresanfang zeigt die offizielle Statistik deshalb ein zu ungünstiges Bild der Beschäftigungslage.

Übersicht 3: Aktive unselbständige Beschäftigung im I. Quartal 2004

	Bestand	Frauen		Bestand	Männer		Bestand	Insgesamt	
		Veränderung gegen das Vorjahr			Veränderung gegen das Vorjahr			Veränderung gegen das Vorjahr	
		Absolut	In %		Absolut	In %		Absolut	In %
Wien	345.054	– 2.783	– 0,8	373.541	– 5.518	– 1,5	718.595	– 8.301	– 1,1
Niederösterreich	213.506	+ 2.119	+ 1,0	275.573	+ 142	+ 0,1	489.079	+ 2.261	+ 0,5
Burgenland	35.417	+ 911	+ 2,6	41.818	– 88	– 0,2	77.235	+ 822	+ 1,1
Steiermark	181.024	+ 2.307	+ 1,3	230.125	+ 1.400	+ 0,6	411.149	+ 3.708	+ 0,9
Kärnten	80.997	+ 997	+ 1,2	97.756	+ 391	+ 0,4	178.753	+ 1.388	+ 0,8
Oberösterreich	221.436	+ 3.635	+ 1,7	300.663	+ 2.077	+ 0,7	522.099	+ 5.713	+ 1,1
Salzburg	97.463	+ 1.206	+ 1,3	114.405	– 226	– 0,2	211.868	+ 979	+ 0,5
Tirol	120.679	+ 2.542	+ 2,2	148.270	+ 782	+ 0,5	268.949	+ 3.324	+ 1,3
Vorarlberg	56.188	+ 553	+ 1,0	75.628	– 50	– 0,1	131.816	+ 503	+ 0,4
Österreich	1.351.764	+ 11.487	+ 0,9	1.657.779	– 1.091	– 0,1	3.009.544	+ 10.396	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-IndiDB, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 4: Entwicklung der aktiven unselbständigen Beschäftigung

2004, Veränderung gegen das Vorjahr

	Frauen			Männer			Insgesamt		
	Jänner	Februar	März	Jänner	Februar	März	Jänner	Februar	März
Wien	– 3.329	– 2.508	– 2.511	– 5.901	– 5.952	– 4.702	– 9.230	– 8.460	– 7.213
Niederösterreich	+ 1.697	+ 1.978	+ 2.682	+ 492	+ 406	– 473	+ 2.189	+ 2.384	+ 2.209
Burgenland	+ 1.045	+ 865	+ 822	+ 53	+ 0	– 318	+ 1.098	+ 865	+ 504
Steiermark	+ 2.328	+ 2.096	+ 2.498	+ 1.526	+ 2.050	+ 625	+ 3.854	+ 4.146	+ 3.123
Kärnten	+ 760	+ 928	+ 1.303	+ 454	+ 961	– 242	+ 1.214	+ 1.889	+ 1.061
Oberösterreich	+ 3.389	+ 3.690	+ 3.827	+ 2.232	+ 2.691	+ 1.309	+ 5.621	+ 6.381	+ 5.136
Salzburg	+ 1.203	+ 1.239	+ 1.175	– 658	– 49	+ 28	+ 545	+ 1.190	+ 1.203
Tirol	+ 2.572	+ 2.474	+ 2.579	+ 712	+ 866	+ 768	+ 3.284	+ 3.340	+ 3.347
Vorarlberg	+ 474	+ 615	+ 569	– 106	– 95	+ 51	+ 368	+ 520	+ 620
Österreich	+ 10.139	+ 11.377	+ 12.944	– 1.196	+ 878	– 2.954	+ 8.943	+ 12.255	+ 9.990
	In %								
Wien	– 1,0	– 0,7	– 0,7	– 1,6	– 1,6	– 1,2	– 1,3	– 1,2	– 1,0
Niederösterreich	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Burgenland	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,0	– 0,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6
Steiermark	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8
Kärnten	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,0	– 0,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6
Oberösterreich	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0
Salzburg	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	– 0,6	– 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6
Tirol	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
Vorarlberg	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Österreich	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-IndiDB, WIFO-Berechnungen.

Zusammenfassung

Die offizielle Beschäftigungsstatistik enthält aus versicherungsrechtlichen Gründen auch Personen, die keiner aktiven Erwerbstätigkeit nachgehen. Verändert sich die Größenordnung dieser Gruppen durch institutionelle Neuregelungen, so resultiert daraus ein verzerrtes Bild der Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage.

So entwickelte sich die Zahl der aktiv Beschäftigten in den letzten Jahren deutlich ungünstiger, als in der offiziellen Statistik ausgewiesen wurde. Hingegen zeichnen die offiziellen Angaben seit Anfang 2004 ein zu pessimistisches Bild.

Institutional Changes and their Impact on Employment Figures – Summary

The official statistical figures for the dependently employed in Austria are based on data provided by the Main Association of Austrian Security Institutions which specify the number of employment relationships that exceed the marginal earnings threshold. This method has several advantages such as its monthly periodicity, currency (figures are updated immediately following the end of each month) and its design as a full census. The definition for "employment" is derived from actuarial aspects reflecting the responsibilities of the Main Association of Austrian Security Institutions. As a result, non-actively employed persons are included in the statistics as being "employed". If such groups undergo a dimensional change due to institutional changes, the result is a distorted depiction of actual demand for labour.

The start of 2004 saw yet another break in the time series. Consequently, WIFO adjusted its employment figures for those institutional factors that have the largest quantitative impact on recent official figures. In its labour market analysis and projections, WIFO is now using the concept of "economically active employment", i.e., the number of dependent employment relationships reduced by people in military service, beneficiaries of parental leave benefit or child care benefit, and unemployed persons listed as employed because of their attendance of a training scheme organised by Labour Market Service Austria.

Changes in the regulations governing parental leave, parental leave benefit and child care benefit in particular caused an ever wider gap between official statistics and active employment during the years affected by the transition. Accordingly, active employment developed at a more negative rate in recent years than was indicated in the official statistics. Thus, economically active employment among the dependently employed workforce rose by just 5,500 in 2003 (women +7,400, men –2,000), whereas official figures provided for a plus of 29,600 (women +30,000, men –400).

Beginning in 2004, allowances to cover subsistence costs paid to an unemployed person undergoing a training course organised by the Labour Market Service Austria are no longer reduced by the full insurance contributions. As a result such persons are no longer included in the employment figures. Official data thus produce a more pessimistic pattern of employment trends than is actually the case: whereas in the first quarter of 2003, active employment had declined by not quite 5,600 vis-à-vis 2002 (women +3,100, men –8,700), it rose by an average of 10,400 (women +11,500, men –1,100) over the 2003 figure in the first quarter of 2004.

From a regional point of view, active employment in the first quarter of 2004 grew strongest in Tyrol (+1.3 percent), followed by Burgenland and Upper Austria (+1.1 percent each), while Vienna, at –1.1 percent, once again registered a decline.